

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 23. März 2006***Entwicklung des Gewerbegebietes Fischereihafen Bremerhaven***

Das Gewerbegebiet Fischereihafen ist von herausragender Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung Bremerhavens und stellt einen attraktiven Standort nicht nur für Firmen im fischverarbeitenden Sektor dar. Ein breiter Mix an Unternehmen wird durch wissenschaftliche Kompetenz in Form von Instituten der Biotechnologieforschung ergänzt. Zudem kann der Fischereihafen mit dem „Schaufenster“ eine der wichtigsten touristischen Attraktionen in Nordwestdeutschland vorweisen.

Wir fragen den Senat:

1. Welche große Infrastrukturinvestitionen hat der Senat zur Begleitung des wirtschaftlichen Strukturwandels seit 1990 im Fischereihafen umgesetzt?
2. Wie viele Unternehmen sind im Gewerbegebiet Fischereihafen tätig, und wie viele Arbeitnehmer sind dort beschäftigt?
3. Welchen Stellenwert misst der Senat dem Standort Fischereihafen für die zukünftige Entwicklung Bremerhavens bei?
4. Welche Infrastrukturmaßnahmen hält der Senat zur Weiterentwicklung des Gewerbegebietes Fischereihafen und des Tourismusbereichs „Schaufenster Fischereihafen“ in den nächsten Jahren für notwendig?

Sybille Böschen,
Dr. Carsten Sieling und Fraktion der SPD

D a z u

Antwort des Senats vom 25. April

1. Welche große Infrastrukturinvestitionen hat der Senat zur Begleitung des wirtschaftlichen Strukturwandels seit 1990 im Fischereihafen umgesetzt?

In den 70er und 80er Jahren führte der Verlust von Fanggebieten zum Abbau fast der gesamten deutschen Hochseeflotte. Vor diesem Hintergrund begann der Senat die Umstrukturierung und insbesondere die Diversifikation der fischverarbeitenden Industrie im Landesfischereihafen zu unterstützen.

Zielsetzung dieser Bemühungen war und ist es, das Fischereihafengebiet zu einem Zentrum der Lebensmittelindustrie im Kernbereich des Fischereihafens auszubauen und im Übrigen, das Gebiet als multifunktionales Gewerbegebiet zu erschließen und weitere Betriebe anzusiedeln. Zusätzlich erfolgte neben dem Bau der touristischen Attraktion „Schaufenster Fischereihafen“ (mit Atlantikum, Seefischkochstudio und Theater) der Ausbau des Regionalflughafens.

Insbesondere handelte es sich um folgende größere Maßnahmen:

1.	Strukturinvestitionen 1993 (1. und 2. BA Fischereihafen Ostseite)	rd. 8,0 Mio. €
2.	Ziel 2, Phase IV, 1994 bis 1999 (3. BA FH Ostseite, Hoebelstraße, Abriss Halle XV, FH Westseite, Erweiterungsflächen)	rd. 10,3 Mio. €
3.	Ziel 2, Phase V, 2000 bis 2005 Heringsstraße, Bahnanbindung und Flächenher- richtung Gleisanlagen Hoebelstraße, IFÖ, Regen- wasserkanal)	rd. 8,2 Mio. €
4.	FIAF I, Programmphase 1994 bis 1999 und GI PESCA – EU-Mittel – GA und Landesmittel (bis 2005)	rd. 19,0 Mio. € rd. 9,0 Mio. €
5.	FIAF II, Programmphase 2000 bis 2006 – EU-Mittel – GA und Landesmittel (bis 2005)	rd. 7,2 Mio. € rd. 2,8 Mio. €
6.	Bau der Fischereihafenschleuse (Baukosten)	rd. 126,0 Mio. €
7.	Schaufenster Fischereihafen	rd. 25,0 Mio. €
8.	Regionalflughafen Bremerhaven	rd. 25,0 Mio. €
9.	Errichtung RoRo-Terminal	rd. 4,8 Mio. €
10.	Sanierung Kaje Ostseite Fischereihafen II	rd. 4,0 Mio. €
11.	BioNord (1. BA), BILB im TTZ, Lebensmittel- sensoriklabor	rd. 12,5 Mio. €
	Gesamt	rd. 261,8 Mio. €

2. Wie viele Unternehmen sind im Gewerbegebiet Fischereihafen tätig, und wie viele Arbeitnehmer sind dort beschäftigt?

Die letzte Sonderauswertung des Arbeitsamtes Bremerhaven hat ergeben, dass im Jahr 2004 über alle Wirtschaftsbereiche 355 Betriebe mit 7050 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Fischereihafen tätig waren. Einschließlich aller Selbständiger, Angestellter außerhalb der Sozialversicherungspflicht, geringfügig Beschäftigter sowie mithelfender Familienangehöriger wird die Anzahl der Arbeitsplätze im Fischereihafen auf mindestens 8.000 geschätzt. Damit ist der Fischereihafen der zentrale Arbeitsort für die Seestadt und von überragender Bedeutung für die Stadt und die Region Bremerhaven.

3. Welchen Stellenwert misst der Senat dem Standort Fischereihafen für die zukünftige Entwicklung Bremerhavens bei?

Der Senat misst dem Landesfischereihafen als Bremerhavens wichtigstes Gewerbegebiet eine überaus hohe Bedeutung bei. Mit dem „Strukturentwicklungskonzept Bremerhaven 2020“ hat der Senat bereits 2003 eine grundlegende Strategie für die zukünftige Entwicklung Bremerhavens einschließlich des Fischereihafens vorgelegt. In diesem Konzept werden für Bremerhaven insbesondere im Bereich der maritimen Wirtschaft die entscheidenden Wachstumspotenziale erkannt. Mit der fisch- und lebensmittelverarbeitenden Industrie, der Windenergie-/Offshorewirtschaft sowie dem maritimen Tourismus sind in diesem Papier wesentliche für Bremerhaven identifizierte Wachstumsbranchen im Bereich des Landesfischereihafens identifiziert worden:

Mit über 80 Unternehmen im Fischereihafen – darunter namhafte Hersteller wie Deutsche See, Frosta, Frozen Fish und Nordsee – stellt die fisch- und lebensmittelverarbeitende Industrie eine entscheidende Säule der Bremerhavener Wirtschaft dar. Bereits in der Vergangenheit hat diese Industrie im Zuge ihrer Diversifikation von originären Fischverarbeitern zu hochproduktiven und überregional erfolgreichen Unternehmen mit Schwerpunkt auf Frische- und Tiefkühlkost hohe Innovationskraft bewiesen. Mit dem Technologie-Transfer-Zentrum (ttz) und dem Bau sowie dem überaus erfolgreichen Betrieb des BioNord wurde diesen Unternehmen zudem eine Transferstruktur an die Seite gestellt, die die Ver-

knüpfung von sektoralen Schwerpunkten mit wissenschaftlichen Kompetenzen aus dem Kontext der „Blauen Biotechnologie“ sicherstellt. Die fisch- und lebensmittelverarbeitende Industrie kann in der Zukunft nur ihre Bedeutung im Fischereihafen erhalten, wenn im Rahmen solcher Clusterstrukturen Anregungen für neue Prozess- und Verfahrensinnovationen die Wettbewerbsfähigkeit der Branche unterstützen.

Die Bedeutung des wichtigsten Bremerhavener Gewerbegebietes Landesfischereihafen stützt sich daneben auf eine zunehmende Zahl renommierter Unternehmen aus anderen Bereichen (Nord Ceram, J. H. Kramer, Cordes-Gruppe, Bredo, Rönner-Unternehmensgruppe, Firmengruppe Grube, Druckerei Müller, Berding, BLG/Harms, SSW Schichau Seebeck Shipyard GmbH und viele andere mehr).

Ergänzt wird dieser Unternehmensmix durch wissenschaftliche Kompetenz z. B. das Biotechnologiezentrum BioNord, das Technologie Transfer Zentrum ttz, das Sensoriklabor, das Institut für Fischqualität und das geplante Institut für Fischereiökologie der Bundesforschungsanstalt für Fischerei.

Ein weiterer wichtiger Impuls für den Fischereihafen und die zukünftige Entwicklung der Stadt Bremerhaven insgesamt ist durch die vom Senat und der Bürgerschaft geforderte gezielte Weiterentwicklung der Windenergie-/Offshoretechnik zu erwarten. Derzeit erfolgen die ersten Vorarbeiten zur Entwicklung des südlichen Fischereihafens als örtliches Zentrum dieser sich neu entwickelnden Industrie.

Die dritte Säule für die zukünftige Bedeutung des Fischereihafens liegt im Tourismus. Durch den Einsatz erheblicher öffentlicher und privater Investitionen ist mit dem „Schaufenster Fischereihafen“ eine der wichtigsten touristischen Attraktionen in Nordwestdeutschland entstanden. Mehr als 700.000 Gäste besuchen jedes Jahr dieses Areal.

Um auch in der Zukunft die Attraktivität des Schaufensters Fischereihafen, die Weiterentwicklung des Gewerbegebietes Fischereihafen sowie des südlichen Fischereihafen zu gewährleisten, hat der Senator für Wirtschaft und Häfen Investitionsmittel im Rahmen des AIP eingeplant. Im Zuge einer „Stärken-stärken-Strategie“ sollen sie – ergänzt durch Strukturfondsmittel der EU – eingesetzt werden, um die hohe Bedeutung des „Landesfischereihafen“ für die Seestadt zu sichern und auszubauen.

4. Welche Infrastrukturmaßnahmen hält der Senat zur Weiterentwicklung des Gewerbegebietes Fischereihafen und des Tourismusbereichs „Schaufenster Fischereihafen“ in den nächsten Jahren für notwendig?

Die erfolgreiche Umstrukturierung des Fischereihafens in den letzten 15 Jahren wurde durch den erheblichen Einsatz von Landesmitteln ermöglicht. Um diesen Erfolg auch in der Zukunft zu sichern und den Fischereihafen auch weiterhin als wichtigsten Arbeitsort für die vom Strukturwandel so betroffene Stadt Bremerhaven zu erhalten, sind weitere, vornehmlich Ersatzinvestition, unabdingbar. Ziel einer solchen Strategie muss es sein, die bestehenden Betriebe am Standort zu binden und möglichst neue zu gewinnen.

Hierfür müssen jedoch die infrastrukturellen Rahmenbedingungen gegeben sein. Eine Vielzahl der Straßen, Ver- und Entsorgungsanlagen sowie Packhallen stammen noch aus den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Vor diesem Hintergrund ist die bedarfsorientierte Fortsetzung der Sanierungsarbeiten dringend geboten. Vor allem in den Fällen, wenn die Anlagen nicht mehr den geforderten Anforderungen an Funktionalität, Energieeffizienz und/oder EU-Hygiene-Standards entsprechen.

Um auch in der Zukunft die Attraktivität des Schaufensters Fischereihafen zu gewährleisten und weitere private Investoren zu gewinnen, hat der Senator für Wirtschaft und Häfen in Zusammenarbeit mit der FBG, der BIS, dem designlabor Bremerhaven und unter Beteiligung der Werbegemeinschaft Schaufenster Fischereihafen Projektansätze zur Weiterentwicklung des „Schaufensters Fischereihafen“ und zur städtebaulichen Aufwertung des Areals erarbeitet. Eine wichtige Zielvorgabe für die künftige Entwicklung des „Schaufenster Fischereihafen“ ist eine Durchmischung der Nutzungen. Angestrebt ist ein Mix aus Fischereige-

werbe, Büros, Forschung/Entwicklung, Gastronomie/Unterhaltung/Tourismus und – möglicherweise perspektivisch – Wohnen.

Die Erstellung eines entsprechenden Masterplans, der unter Berücksichtigung städtebaulicher und sonstiger Aspekte eine Gesamtstrategie aufzeigt, die die Realisierung der Einzelprojekte in mehreren Bauabschnitten ermöglicht, wurde beauftragt. Die Präsentation der Ergebnisse wird kurzfristig erfolgen.